DAS IMPERIUM VON INNEN (VIERTER TEIL)

„KAPITEL 20 UND 21

Es werden die Abwägungen über die mit dem Krieg in Afghanistan verbundenen Optionen weitergeführt und hinsichtlich der Bemühungen im zivilen Bereich drei Prioritäten definiert: die Landwirtschaft, das Bildungswesen und die Reduzierung von Mohn-Anbauten. Wenn diese Ziele erreicht würden, könnte man die Unterstützung der Taliban unterhöhlen.

Was man in einem Jahr erreichen kann, blieb nach wie vor die große Frage.

Petraeus sagte, er hätte ein Handbuch unter dem Titel ‘Lektionen über die Versöhnung’ verfasst, das auf seinen Erfahrungen im Irak beruhe, worüber Mullen nicht in Kenntnis war.

Den öffentlichen Nachfragen zufolge waren je zwei von drei US-Bürgern überzeugt, dass es dem Präsident an einem gut definierten Plan für Afghanistan ermangele. Sogar unter der Bevölkerung waren die Meinungen über die Verfahrensweise geteilt.

Axelrod atmete tief durch. Das Publikum machte keinen Unterschied zwischen Taliban und Al Qaeda. Das könnte ein Teil des Problems sein.

Nur 45 % der Bevölkerung billigte die Art und Weise, wie Obama die Angelegenheit Krieg behandelt (er hatte 10 Punkte in einem Monat verloren, 15 Punkte seit August und 18, seitdem er seinen höchsten Stand erreicht hatte). Die Punkteverluste ergaben sich aus dem Verlust der republikanischen Unterstützung.

Axelrod hat sich keine Sorgen gemacht; er wies darauf hin, dass am Ende entweder er oder alle die Entscheidung im Klartext erklären würden, damit die Leute verstehen könnten, was getan wird und warum.

Panetta erklärte, dass kein demokratischer Präsident gegen die Empfehlungen der Militärs handeln könne, besonders wenn der Präsident sie ersucht hatte. Seine Empfehlung war, das zu tun, was sie sagten. Er gab anderen Funktionären des Weißen Hauses zu verstehen, dass seiner Meinung nach die Entscheidung in einer Woche hätte getroffen werden müssen, dass ihn Obama aber ihn niemals gefragt habe, und er nie dem Präsidenten gegenüber seine Meinung freiwillig geäußert habe.

Der ehemalige Vizepräsident Dick Cheney brachte öffentlich zum Ausdruck, dass die Vereinigten Staaten nicht schwanken dürfen, wenn ihre Streitkräfte in Gefahr sind.

Obama wollte vor seiner Asien-Reise eine Entscheidung treffen. Er sagte, ihm wären noch nicht zwei Optionen vorgelegt worden; dass es sich um die 40.000 Mann an Truppen oder nichts handele. Er sagte, dass er eine neue Option in derselben Woche haben wollte. Er hielt ein aus zwei Blatt bestehendes Memorandum mit der Veranschlagung der Kriegskosten in Afghanistan in der Hand, das von seinem Staatshaushalt-Chef, Peter Orszag, zugeschickt worden war. Gemäß der von McChrystal empfohlenen Strategie würden die Kosten während der nächsten 10 Jahre 889 Milliarden betragen, fast eine Billion USD.

‘Das ist es nicht, was ich beabsichtige, sagte Obama. ‘Ich werde das nicht zehn Jahre lang hinziehen; ich werde mich nicht in den langfristigen Aufbau einer Nation verwickelt. Ich werde nicht eine Billion USD ausgeben. Das habe ich nachdrücklich von Ihnen gefordert.’

'Das steht nicht im nationalen Interesse. Ja, es ist erforderlich, diese Situation zu internationalisieren. Das ist einer der großen Fehler des mir vorgelegten Planes.'

Gates unterstützte den Antrag von McChrystal zur Entsendung von Truppen, aber momentan wäre es notwendig, die vierte Brigade zurückzuhalten.

Obama sagte: 'Vielleicht werden wir weder die 4. Brigade noch die 400.000 Mann der afghanischen Sicherheitskräfte die McChrystal auszubilden vorhat, nicht benötigen. Wir könnten ein gemäßigteres Wachstum dieser Kraft anstreben. Wir könnten die Anzahl der Streitkräfte erhöhen, um dem feindlichen Aufschwung entgegenzuwirken, ohne uns in eine langfristige Strategie zu verwickeln.'

Hillary meinte, dass McChrystal das gewährt werden solle, um was er ersuche, aber sie stimme damit überein, dass man warten solle, bevor die 4. Brigade entsandt wird.

Obama fragte Gates: 'Brauchst Du wirklich 40.000 Mann, um den Aufschwung der Taliban zu stoppen und umzukehren? Wie wäre es, wenn wir 15.000 bis 20.000 schicken? Warum würde diese Anzahl von Truppen nicht ausreichen?' Er betonte, dass er weder damit einverstanden sei, eine Billion USD auszugeben, noch mit einer Strategie zur Aufstandsbekämpfung, die sich zehn Jahre hinziehen würde.

'Ich will eine Strategie, die einen Ausweg, einen Abmarsch bedeutet', fügte der Präsident hinzu.

Jedermann hat begriffen, dass Hillary durch die Unterstützung McChrystals, ihre Kräfte mit den Militärs und mit dem Verteidigungsministerium vereinigte, und damit die Handlungsfähigkeit des Präsidenten einschränkte. Sie hätte so seine Möglichkeiten verringert, eine bedeutend niedrigere Anzahl von Truppen bzw. eine gemäßigtere Politik anzustreben.

Es war ein entscheidender Zeitpunkt ihrer Beziehungen zum Weißen Haus. War sie vertrauenswert? Könnte sie wirklich eines Tages zum Obama-Team gehören? War sie irgendwann Mitglied seines Teams gewesen? Gates dachte, dass sie sich ausgehend von ihrer eigenen Überzeugung äußerte.

Sehr schnell haben sich diejenigen, die ähnliche Ideen hatten, zusammengetan. Biden, Blinken, Donilon, Lute, Brennan und McDonough waren eine mächtige Gruppe, die Obama in vielen Hinsichten nahe stand, und sie waren der Ausgleich gegenüber der vereinigten Front, die von Gates, Mullen, Petraeus, McChrystal und jetzt Clinton gebildet ist."

„KAPITEL 22 UND 23

Obama berief die Befehlshaber des Generalstabs ins Weiße Haus ein. Während der letzten zwei Monate hatten die uniformierten Militärs auf die Entsendung von 40.000 Mann bestanden, aber die Befehlshaber der einzelnen Dienste waren noch nicht konsultiert worden. Die Oberbefehlshaber der Armee, der Kriegsmarine, der Marineinfanterie und der Luftstreitkräfte waren diejenigen, die die Truppen für jene Kommandeure wie Petraeus und dessen vor Ort untergeordnete Befehlshaber wie McChrystal rekrutierten, ausbildeten, ausrüsteten und schickten. Die beiden zuletzt Genannten nahmen nicht teil, weil sie sich in Afghanistan befanden.

Obama hat sie um den Vorschlag von drei Optionen gebeten.

Der General James Conway, Kommandeur der Marineinfanteristen, bezog sich darauf, wie allergisch die Truppen gegenüber langzeitigen Einsätzen sind, die sich über die Niederlage des Feindes hinweg hinausziehen. Seine Empfehlung war, dass der Präsident sich nicht in einer langfristigen Operation zum Aufbau einer Nation verwickeln solle.

General George Casey, Oberbefehlshaber des Armeegeneralstabs sagte, dass der programmierte Rückzug aus dem Irak es der Armee ermöglichen würde, über die 40.000 Mann für Afghanistan zu

verfügen. Trotzdem fühlte er sich hinsichtlich der großen Zusicherungen von Truppen bei diesen Kriegen skeptisch. Für ihn war ein schneller Übergang der Schlüssel, aber der Plan über 40.000 sei ein globales Risiko, das für die Armee annehmbar sei.

Die Kommandeure für See-Operationen und der Luftstreitkräfte hatten wenig zu sagen, unabhängig davon, wie die Entscheidung in Afghanistan lauten würde, deren Auswirkung auf ihre Kräfte minimal wäre.

Schließlich legte Mullen dem Präsidenten drei Möglichkeiten vor:

1. 85.000 Mann. Dies war eine unmögliche Zahl. Alle wussten, dass so viele Truppen nicht zur Verfügung standen.

2. 40.000 Mann;

3. zwischen 30.000 und 35.000 Mann.

Die hybride Möglichkeit war, entweder 20.000 Mann oder zwei Brigaden zu bilden, um die Taliban zu zersplittern und die afghanischen Truppen auszubilden.“

„KAPITEL 24 UND 25

Obama schlägt dem pakistanischen Präsidenten eine Eskalation gegen die Terroristengruppen vor, die von diesem Land aus operierten.

Der CIA-Direktor sagte, er erwarte volle Unterstützung von Pakistan, denn Al Qaeda und ihre Anhänger seien gemeinsame Feinde. Er fügte hinzu, es gehe um Pakistans eigenes Überleben.

Obama merkte, dass Gates der Schlüssel war, um die Arbeitsgruppe für nationale Sicherheit zusammenzuhalten.

Nach seiner Rückkehr aus Asien rief Obama seine Arbeitsgruppe für nationale Sicherheit zu einer Versammlung zusammen und versprach ihnen, dass er in zwei Tagen die endgültige Entscheidung treffen würde. Er erklärte sich mit den weniger hochfliegenden und mehr realistischen Zielen einverstanden und sagte, dass diese Ziele in einer kürzeren Zeit als jener, die der Pentagon empfohlen hatte, erreicht werden müssten. Er fügte hinzu, dass die Anzahl der Truppen ab Juli 2011 abzunehmen beginnen würde. Dies war die Zeitspanne, die Gates bei der letzten Sitzung empfohlen hatte.

‚Wir brauchen keine Perfektion; vierzigtausend wird nicht die Zahl sein, die wir erreichen werden, bevor wir die Truppen abzubauen beginnen.’

Hillary sah so aus, als ob sie auf ihren Sitzplatz springen wollte, womit sie ihren Wunsch kundgab, dass man ihr das Wort gebe. Aber Jones hatte schon die Reihenfolge der Wortmeldungen entschieden und die Staatssekretärin musste zuerst die Kommentare von Biden anhören.

Biden hatte ein Memorandum erarbeitet, welches den Präsidenten unterstützte und die Zeitdauer und Ziele der Strategie in Frage stellte. Petraeus fühlte, als ob die Luft aus dem Saal weiche.

Biden war nicht sicher, dass die Zahl von 40.000 vom politischen Standpunkt aus haltbar sei, und hatte vielen Fragen bezüglich der Machbarkeit der Elemente der Strategie gegen die Aufständischen.

Clinton hatte die Gelegenheit, zu Wort zu kommen. Sie unterstützte vollständig die Strategie. ‚Wir haben ein ganzes Jahr lang darauf gewartet, dass es neue Wahlen und eine neue Regierung dort gäbe. Die Völkergemeinschaft und Karzai wissen, zu welchem Ende es dort kommen würde, wenn wir uns nicht in einem höheren Grade engagieren. Was wir gerade machen, wird zu keinen Ergebnissen führen. Der Plan

ist nicht alles, was wir uns erwünscht hätten, aber wir werden es nicht wissen, solange wir nicht die Verpflichtungen eingehen. Ich unterstütze die Anstrengung, natürlich bedeutet sie enorm hohe Kosten, aber wenn wir es ohne uns anzustrengen durchführen, werden wir nichts erreichen.' Ihre Worte waren eine Version von einem Satz, den sie sehr oft gebrauchte, als sie die First Lady des Weißen Hauses war und den sie auch heute noch häufig verwendet: ‚heuchle es, bis du es erreichst.'

Gates schlug vor, bis Dezember 2010 zu warten, um eine volle Auswertung der Lage zu machen. Der Monat Juli sei zu frühzeitig dafür.

Durch eine Videokonferenz aus Genf unterstützte Mullen den Plan und sagte, es sei nötig, so schnell wie möglich Truppen zu senden. Er sei sicher, dass die Strategie gegen die Aufständischen zu Ergebnissen führen würde.

Als er sah, dass sich ein Block zur Befürwortung der Entsendung der 40.000 Mann zusammenbahnte, griff der Präsident ein: ‚Ich will nicht in sechs Monaten erneut hier in diesem Saal zusammenkommen, um die Entsendung von weiteren 40.000 Mann zu diskutieren.'

‚Wir werden um keine weitere 40.000 bitten', sagte Mullen.

Petraeus erklärte, er unterstütze jegliche Entscheidung, die der Präsident treffe. Und nachdem er seine bedingungslose Unterstützung ausgedrückt hatte, erklärte er, dass seine Empfehlung sei, und zwar vom militärischen Standpunkt aus gesehen, dass die Ziele mit weniger als 40.000 Mann nicht erreicht werden könnten.

Peter Orzag sagte, dass man den Kongress wahrscheinlich um zusätzliche Finanzierung bitten müsse.

Holbrooke war mit den Aussagen von Hillary einverstanden.

Brennan versicherte, dass das antiterroristische Programm unabhängig davon, welche Entscheidung getroffen würde, weiter gehen würde.

Emmanuel bezog sich darauf, wie schwierig es sei, den Kongress um zusätzliche Finanzierung zu bitten.

Cartwright sagte, er unterstütze die hybride Option der 20.000 Mann.

Der Präsident versuchte zusammenzufassen. ‚Nach zwei Jahren gibt es immer noch zweideutige Elemente in dieser Situation', sagte er. Er bedankte sich bei allen und verkündete, er würde während des Wochenendes dieses Thema bearbeiten, um anfangs der kommenden Woche eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Am Mittwoch, den 25. November, versammelte sich Obama im Oval Office mit Jones, Donilon, McDonough und Rhodes. Er sagte, er sei geneigt, die Entsendung von 30.000 Mann zu billigen, aber diese Entscheidung sei nicht endgültig.

Dies muss ein Plan sein, um ihnen die Befehlsgewalt zu übertragen und Afghanistan zu verlassen. Alles, was wir tun, muss darauf ausgerichtet sein, auf welche Art und Weise wir unsere Präsenz dort verringern werden. Das gehört zu unserem Interesse nationaler Sicherheit. Es muss klar ersichtlich sein, dass es das ist, was wir jetzt tun', hat Obama gesagt. Das US-amerikanische Volk versteht nichts von Brigadenanzahl, sondern es versteht die Truppenanzahl. Und ich habe beschlossen, dass es 30.000 sein werden.'

Obama schien nun sicherer über die Truppenstärke.

‚Wir müssen die Bevölkerung darüber aufklären, dass der Krebs in Pakistan ist. Der Grund, weshalb wir in Afghanistan operieren, ist, damit der Krebs sich nicht dorthin ausbreitet. Und wir müssen auch den

Krebs aus Pakistan entfernen.'

Es schient, dass die Zahl 30.000 nicht zu verändern sei. Obama hat kommentiert, dass es aus politischer Sicht für ihn einfacher sei, die 30.000 abzuschlagen, denn so könne er sich der Inlandtagesordnung widmen, die er als Zentrum seines Mandats als Präsident wolle. Aber die Militärs verstanden das nicht.

‚Politisch gesehen wäre es für mich einfacher, eine Rede zu halten und zu sagen, dass das US-amerikanische Volk dieses Krieges überdrüssig sei, und dass wir nur 10.000 Berater entsenden würden, weil das die Art und Weise wäre, von dort herauskommen zu können. Aber die Militärs würden beleidigt sein.'

Es war offensichtlich, dass Obama zu einem großen Teil eben gerade diese Rede halten wollte. Es sah so aus, als ob er sie gerade übe.

Donilon hat gesagt, dass Gates das Amt niederlegen würde, wenn nur 10.000 Berater entsendet werden würden.

‚Das würde etwas schwierig sein', hat Obama gesagt, ‚weil zu meinem Arbeitsgruppe für nationale Sicherheit kein anderes Mitglied gehört, das stärker als er ist.'

Der Präsident war entschlossen, die 30.000 anzukündigen, um die Familie zusammenhalten zu können."

„KAPITEL 26 UND 27

Am 27. November hat Obama Colin Powell erneut in sein Büro eingeladen, um ein Privatgespräch zu führen. Der Präsident hat ihm gesagt, dass er zwischen verschiedenen Standpunkten schwanke. Die Militärs hatten sich vereint, um McChrystal und dessen Gesuch von 40.000 Mann zu unterstützen, und seine politischen Berater waren sehr skeptisch. Er hat weiter um neue Betrachtungsweise gebeten, aber ihm wurden dieselben Optionen geboten.

Powell hat ihm gesagt: ‚Sie brauchen das nicht erdulden. Sie sind der Oberste Befehlshaber. Diese Typen arbeiten für Sie. Die Tatsache, dass sie eine einstimmige Einstellung bei ihren Empfehlungen einnehmen, heißt nicht, dass dieselben die korrekten sind. Generäle gibt es viele, aber nur einen Obersten Befehlshaber!'

Obama sah in Powell einen Freund.

Einen Tag nach Thanksgiving sind Jones, Donilon, Emmanuel, McDonough, Lute und Oberst John Tien, Veteran von Irak, zum Präsidenten in sein Büro gegangen. Obama hat gefragt, warum sie sich erneut mit ihm trafen, um das gleiche Thema anzuschneiden. ‚Ich dachte, dass dies am Mittwoch abgeschlossen worden war', hat er gesagt.

Donilon und Lute haben ihm erklärt, dass es immer noch Fragen des Pentagon gäbe, die noch nicht beantwortet worden seien, und sie wollten wissen, ob eine Aufstockung von 10 Prozent der Truppenstärke akzeptiert würde, wo auch die Facilitators mit eingeschlossen wären.

Der Präsident hat das wütend abgelehnt und hat gesagt, dass er nur die 30.000 akzeptiere, und hat nach dem Grund jener Versammlung gefragt, nachdem schon alle einverstanden gewesen waren. Dem Präsidenten wurde gesagt, dass man noch mit den Militärs arbeite. Sie wollten nun, dass die 30.000 Mann für den Sommer in Afghanistan seien.

Es sah so aus, als ob würde das Pentagon jedes Thema wieder neu eröffnen. Man diskutierte auch das Rückzugsdatum der Truppen (Juli 2011). Gates zog vor, dass es sechs Monate später wäre (Ende 2011).

‚Ich bin verärgert', hat Obama gesagt, ohne die Stimme zu heben. Es sah so aus, als ob alle Themen erneut diskutiert, ausgehandelt bzw. aufgeklärt werden würden. Obama hat ihnen gesagt, dass er bereit sei, einen Rückzieher zu machen und die Entsendung von 10.000 Beratern zu akzeptieren. Und das würde die endgültige Anzahl sein.

Dies war eine Kontroverse, die den Präsidenten und das militärische System konfrontierte. Donilon erstaunte über die politische Macht, die die Militärs ausüben, aber er merkte, dass das Weiße Haus der Langstreckenläufer in diesem Wettbewerb sein musste.

Obama arbeitete weiter mit Donilon, Lute und den anderen. Er begann genau das vorzugeben, was er wollte, indem er das verfasste, was Donilon ein ‚Blatt von Fristen und Bedingungen' genannt hat, einem bei einer Handelstransaktion verwendeten legalen Dokument ähnlich. Er hat beschlossen, dass es das strategische Konzept der Operation sei, die Taliban zu, entwürdigen', und nicht sie zu zerschlagen, zu vernichten oder zu besiegen. Er hat die sechs militärischen Missionen genau aufgeschrieben, die man zur Reversion des Aufschwungs der Taliban benötigt.

Aber das Zivilpersonal des Pentagons und der Generalstab versuchten, die Strategie auszudehnen.

'Sie können das dem Präsidenten nicht antun, sagte ihnen Donilon. Das ist es nicht, was Obama wollte. Er wollte einen zahlenmäßige reduzierte Mission.' Aber der Druck ging weiter.

'Lege Einschränkungen fest', befahl Obama. Aber als Donilon vom Pentagon zurückkam, brachte er noch mehr neue Vorschläge mit anstelle weniger. Einer von denen war die Sendung einer an Al Qaeda gerichteten Botschaft. 'Das werden wir nicht tun' sagte der Präsident, als er das erfuhr.

Donilon empfand es so, als ob er dieselben Befehle zehnmal neu schreiben würde.

Vom Pentagon aus kamen neue Anträge für Nebenmissionen, Obama hat das immer wieder zurückgewiesen.

Einige haben jetzt das ursprüngliche Ersuchen von McChrystal über 40.000 Soldaten weiter unterstützt. Es schien, als hätte ihnen niemand je diesen Vorschlag abgeschlagen.

'Nein', sagte Obama. Die endgültige Ziffer beläuft sich auf 30.000 Soldaten und das Datum des Truppenrückzuges bleibt Juli 2011. Das ist genau derselbe Termin für die Übertragung der Sicherheitsverantwortung an die afghanischen Truppen.

Seine Befehle wurden auf 6 Seiten mit einfachen Zeilenabstand maschienengeschrieben. Seine Entscheidung war nicht nur, eine Rede zu halten und die 30.000 Soldaten zu erwähnen, das sollte auch eine Richtlinie sein und alle hatten sie zu lesen und zu unterzeichnen. Das würde er als Preis verlangen und so versuchte er, die Auseinandersetzung zu stoppen, zumindest vorläufig. Aber, wie wir alle jetzt wissen, wird die Auseinandersetzung genauso wie der Krieg vermutlich weiter bestehen und der Kampf weitergehen.

Am 28. November hat der Nationalsicherheitsrat wieder getagt und daran haben Donilon und Lute teilgenommen. Die Analyse der Strategie wurde zum Mittelpunkt des Universums. Die Militärs waren dabei, den Präsidenten und sie alle zu bewältigen. Die Fragen des Präsidenten oder anderer Personen spielten keine Rolle mehr. Die einzige durchführbare Lösung wäre die Entsendung der 40.000 Soldaten.

Donilon fragte sich, wie viele von denen, die auf dieser Variante beharrten, hier sein würden, um die Auswirkungen der Strategie im Juli 2011 zu sehen.

Die Schlussfolgerung lautete, dass sie alle gehen würden und nur der Präsident mit alledem, was ihm

diese Leute verkauft haben, hier zurückbleiben würde.

Die Debatte ging weiter, zu Hause oder in seinem Kopf. Es schien, als ob Obama hinsichtlich der 30.000 Soldaten zögern würden. Er fragte seine Arbeitsteam nach dessen Meinung dazu. Clinton, Gates und Jones waren nicht anwesend.

Oberst Tien sagte dem Präsidenten, er wisse nicht, auf welche Art und Weise er der Kette der Befehlsgewalt der Militärs trotzen werden könne. 'Wenn Sie McChrystal sagen, 'ich habe ihre Bewertungen analysiert, aber ich habe entschieden, etwas anderes zu tun', müssen Sie ihn wahrscheinlich absetzen. Sie können ihm nicht sagen, „machen Sie dies auf meine Art und Weise, ich danke Ihnen für Ihre Arbeit'. Der Oberst meinte damit, dass McChrystal, Petraeus, Mullen, und sogar Gates, bereit sein würden zurückzutreten etwas nie vorher Dagewesenes unter den höchsten Militärdienstgraden.

Obama wusste, dass Brennan sich einer großen Truppenaufstockung widersetzte.

Obama hatte einen Krieg mit einem Anfang, einem mittlerem Teil, aber ohne ein klares Ende geerbt.

Lute dachte, Gates sei den uniformierten Militärs gegenüber zu rücksichtsvoll. Der Verteidigungsminister ist die erste Linie der Zivilkontrolle des Präsidenten. Wenn der Minister diese Kontrolle nicht absichert, müsste der Präsident das tun. Lute meinte, dass Gates dem Präsidenten keinen guten Dienst leistete.

Der Präsident hat Biden angerufen und ihm mitgeteilt, er wolle sich am Sonntag mit der gesamten Arbeitsgruppe für nationale Sicherheit am Sonntag im Oval Office treffen. Biden hat ihn darum gebeten, sich zuerst mit ihm zu treffen, worauf Obama nein geantwortet hat.“

Morgen wird fortgesetzt.

Fidel Castro Ruz
13. Oktober 2010
17:14 Uhr

Datum:

13/10/2010

Source URL: http://www.fidelcastro.cu/de/articulos/das-imperium-von-innen-vierter-teil?width=600&height=600